

Zweitveröffentlichung



Bartl, Andrea

Von der Lust am Fremden : Literatur auf Reisen

Datum der Zweitveröffentlichung: 10.08.2026

Verlagsversion (Version of Record), Zeitschriftenartikel

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-116681x

Erstveröffentlichung

Bartl, Andrea (2007): Von der Lust am Fremden : Literatur auf Reisen, in: Rezensöhnchen : Zeitschrift für Literaturkritik, Bamberg: Red. Rezensöhnchen, Nr. 41, S. 14, <https://rezensoehnchen.de/wp-content/uploads/2022/01/Rez-41.pdf>.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt das deutsche Urheberrecht.

Von der Lust am Fremden. Literatur auf Reisen

von Andrea Bartl

Wer liest, betritt fremde Länder, lernt andere Kulturen kennen und überschreitet die Grenzen des eigenen Ich. Ähnliche „Bildungserlebnisse“ werden dem Reisen nachgesagt. Es mag daher kaum überraschen, dass Literatur und Reisen häufig als analoge Sachverhalte verstanden wurden.

Reiseliteratur – eine Gattung mit langer Geschichte

Seit der Antike (etwa Homers *Odyssee*), den mittelalterlichen Berichten von Wallfahrts- und Pilgerfahrten (Hans Schiltberger, Hans Tucher) oder Marco Polos Mongolei-Reise sucht die Reiseliteratur dem Leser Informationen über ferne Länder zu vermitteln – seien diese auf den Weltkarten zu finden, seien sie wie bei Jonathan Swifts *Gulliver's Travels* der Phantasie des Autors entsprungen. Oft stützen sich die fiktiven Reisebeschreibungen auf Autobiographisches. So berichten im 18. und 19. Jahrhundert Autoren von ihren Reisen nach Italien (Goethe), Mittel- und Südamerika (Humboldt), um die ganze Welt (Chamisso) oder – ebenso exotisch? – nach Braunschweig (Knigge).

Für den Leser öffnen sich zwischen den Buchdeckeln neue Welten. Mit dem Buch in der Hand bereist er Länder, die aufgrund beschwerlicher Wegbedingungen unzugänglich oder gefährlich sind, ohne dabei die festgefügte bürgerliche Existenz verlassen zu müssen. Der Philister wird lesend zum Taugenichts, der Sesshafte zum Globetrotter.

Literatur dient in der Tat der „Vermessung der Welt“ – und des Menschen! Die Reise spiegelt nämlich oft individuelle Bildungsprozesse. Sie ist mit ihrem Ausgangspunkt, der konkreten Route und dem Ziel klar strukturiert. Reisen kann – wie die menschliche Entwicklung – aber auch Irrwege beinhalten. In beiden Fällen dient das Reismotiv als anthropologisches Bild der Lebensreise.

Faszination Reisen. Von der Renaissance der Reiseliteratur in der Gegenwart

Im Zeitalter des Massentourismus sind selbst die exotischsten Ziele für jedermann gut erreichbar. Der Leser könnte sich deshalb fragen: Warum soll ich einen Reisebericht wälzen, wenn ich dank Neckermann und TUI selbst dort hinfahren kann? Und doch – die Reiseliteratur erlebt heute eine große Renaissance. Ilija Trojanows *Der Weltensammler* oder Pascal Merciers *Nachtzug nach Lissabon* sind dafür ebenso erfolgreiche Beispiele wie die Romane Hanns-Josef Ortheils oder die Reisereportagen Roger Willemsens. Sogar die beiden größten Verkaufserfolge der vergangenen Jahre sind Reiseberichte: Daniel Kehlmanns *Die Vermessung der Welt* und Hape Kerkelings *Ich bin dann mal weg*.

Was fasziniert Autoren und Leser auch heute so sehr an der Reiseliteratur? Die bereits genannten Gründe, insbesondere die Lust am Fremden, verlieren nicht an Bedeutung, sie sind vielleicht nur etwas anders zu definieren. Selbst Orte, die mittlerweile jedes Busunternehmen im Programm hat, werden dank Kerkeling und Mercier wieder interessant. Heute ist es gerade der Mehrwert des Fiktionalen, Ästhetischen oder Komödiantischen, den die Reiseliteratur einem bloß faktischen Bericht voraushat.

Lust am Fremden bedeutet aber noch mehr: Erst in der Auseinandersetzung mit dem Anderen erkenne ich meine eigene kulturelle wie individuelle „Identität“. Diesen Effekt kann auch Reiseliteratur erzielen. So wusste schon Joseph Conrad: „Die weitesten Reisen unternimmt man mit dem Kopf.“

Andrea Bartl, geboren 1968 in Augsburg, studierte von 1987 bis 1992 Germanistik und Amerikanistik an der Universität Augsburg, wo sie 1994 promovierte. Anschließend arbeitete sie dort bis 2005 als wissenschaftliche Assistentin, Mitarbeiterin und Stipendiatin und habilitierte sich 2003. In diesem Jahr übernahm sie Heinz Gockels Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Universität Bamberg.